



Das Augsburger Bekenntnis wurde 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg von den Reichsständen der lutherischen Reformation dargelegt. Es gilt noch heute als verbindliche Bekenntnisschrift der lutherischen Kirchen.

# Die Entstehung einer neuen Kirche

**Nach den Wirren der reformatorischen Bewegung standen sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine alte und eine neue Kirche gegenüber. So hatte das Martin Luther nicht gedacht – sein Wunsch, die römisch-katholische Kirche zu reformieren, war gescheitert.**

Rosemarie Hoffmann

Mit dem Augsburger Bekenntnis von 1530 wurde die Kirchenspaltung besiegelt. Es folgte für die Protestanten eine Zeit der Konsolidierung ihrer religiösen Ausrichtung. Erreichtes galt es zu verfestigen. Nach dem grossen reformatorischen Aufbruch regte sich in der jungen Generation der Wunsch nach geistiger Orientierung. In dieser Zeit vollzog sich der Prozess der lutherischen, calvinistischen und katholischen Konfessionalisierung. Der Augsburger Religionsfrieden 1555 schuf die Voraussetzungen des friedlichen Nebeneinanders von Konfessionen, nachdem die Einheit der Kirche zer-

brochen war. Unter dem Schutz des Religionsfriedens und dem Prinzip «cuius regio, eius religio» (wem das Land gehört, der bestimmt die Konfession) konnte sich in den lutherischen Gebieten das evangelisch-lutherische Landeskirchentum durchsetzen.

### Bibel und Bekenntnisse

Nötig waren in der jungen Kirche, die nun ohne Aufsicht des Papstes agierte, grundlegende Kennzeichen in Abgrenzung zur römisch-katholischen Kirche. Die Klarstellung der Lehre gewann allerhöchste Wichtigkeit. Die Bibel

stand als «einzige Regel und Richtschnur» im Zentrum der lutherischen Kirche. Einen ebenfalls hohen Stellenwert nahmen die neu erstellten Grundsatzklärungen ein, die in Form von Bekenntnisschriften wie der *Confessio augustana* von 1530 bis zur *Formulae Concordiae* von 1577 die theologischen Grundgedanken zusammenfassten. Zu den grundlegenden Bekenntnisschriften gehörten die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse wie das Apostolikum und das Bekenntnis von Konstantinopel, ferner der Kleine und der Grosse Katechismus Martin Luthers und die Schmalkaldischen Artikel. Im Konkordienbuch wurden 1580 alle Bekenntnisschriften für die lutherischen Gebiete zusammengefasst.

### Evangelisches Schriftprinzip

Das evangelische Schriftprinzip war allerdings nicht vergleichbar mit der dogmatischen Festlegung der römisch-katholischen Kirche. Die Bekenntnisschriften galten als sekundäre und aus der Bibel abgeleitete Schriften – sie markierten Abgrenzungen einerseits zum Katholizismus und andererseits gegen das Reformiertentum. Die Bekenntnisschriften dienten und dienen dazu, die Heilige Schrift auszulegen. In ihnen wurden die theologischen Grundgedan-

ken in der allseitigen Verknüpfung mittels rationaler Begründungen und Denkstrukturen entfaltet. Auch wieder aufflammende Denkformen der Scholastik kamen zum Zuge. Zentral war die Auseinandersetzung mit dem innersten Kern der lutherischen Kirche, der Rechtfertigungslehre, wonach Gott den sündigen Menschen allein aus Gnade gerecht spreche. Das ist die froh machende Botschaft des Evangeliums. Gnade, Glaube, Bibel, Jesus Christus sind in den 4 lateinischen Formeln sola gratia, sola fide, sola scriptura, solus christus die Grundfeiler der lutherischen Theologie. Luthers Idee folgend, den Kampf für die Wahrheit konsequent und bis zum Ende zu führen, bedurfte es im Entstehungsprozess der Bekenntnisschriften einiges Ringen um Klarheit.

### Die lutherische Orthodoxie

Mit dem Konkordienbuch 1580 wurden einzelne Missverständnisse überwunden. Im späten 16. und beginnenden 17. Jahrhundert begann das Zeitalter der lutherischen Orthodoxie. Es ging um die Konzentration auf die reine Lehre. Das Zeitalter war gekennzeichnet durch das Streben nach einer abgegrenzten evangelisch-lutherischen Theologie, um sich gegen konfessionelle Angriffe verteidigen zu können. Die Bezugnahme auf Melanctons Prinzip der logisch-rhetorischen Ordnung (Loci-Methode) und die Anwendung der aristotelischen Logik auf theologisch dogmatische Themen führte zu einem folgenschweren Wandel im Bibelverständnis. Die lebendige Lutherische Bibelfrömmigkeit unter Anerkennung der geschichtlichen Gegebenheiten ging verloren zugunsten einer Verbalinspirationslehre, wonach jeder Buchstabe der Heiligen Schrift als vom göttlichen Geist inspiriert verstanden wurde. Faktisch trat die Lehre vielfach vor die Bibel. Die lutherische Orthodoxie war dadurch mitverantwortlich für manche Irrwege des späteren Protestantismus.

### Die lutherische Erbauungsliteratur

Nachdem sich die lutherische Theologie immer mehr in Richtung einer rationalen Theologie entwickelt hatte, trat um 1600 die grosse Wende ein. Die dritte nachreformatorische Gene-

ration suchte nach einem christlichen Lebensideal, das sich im frommen Leben realisierte. Es fand seinen Niederschlag in der christlichen Kunst und in geistlichen Dichtungen. Die reichhaltige Erbauungsliteratur von Johann Arndt (1555-1621) fand Verbreitung und wurde überall gelesen. In Kirchenliedern von Paul Gerhardt (1607-1676) kam evangelische Frömmigkeit zur vollsten Entfaltung. Persönliche Leiderfahrungen während des 30jährigen Krieges hatten ihn geprägt. Der Theologe und Kirchenmusiker dichtete und komponierte Kirchenlieder, die in ihrer Schlichtheit und poetischen und geistlichen Kraft Menschen bis heute berühren. Gipfelpunkt der lutherischen Kirchenmusik war und ist das Werk Johann Sebastian Bachs (1685-1750). Als gläubiger Lutheraner komponierte er geistliche Werke «zur Ehre Gottes und zur Erbauung des Gemütes». Seine Musik verbindet bis heute Himmel und Erde. Bachs Kantaten und Passionen wurden und werden in der Kirchenmusik gern als «füntes Evangelium» bezeichnet.

### Heutiges Bild

Lutherische Kirchen werden in den meisten Fällen synodal und bischöflich geleitet. Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung (Abendmahl und Taufe) stehen in der Verantwortung der kirchlichen Amtsträger. Heutige Lutheraner distanzieren sich vom Lutherischen Antijudaismus und sind in der ökumenisch-christlichen Gemeinschaft verwurzelt. Die Schrift wird nach evangelischem Verständnis von ihrer Mitte her – vom Evangelium Jesu Christi – interpretiert. Davon geht eine starke versöhnende und ökumenische Kraft aus. Der Reformationstag am 31. Oktober (1517 Anschlag der 95 Wittenberger Thesen) und das Symbol der Lutherrose gelten für lutherische Kirchen als verbindend. Im Verlauf des 16. Jahrhunderts dehnte sich das Luthertum zuerst auf die skandinavischen Länder aus. Heute sind lutherische Kirchen hauptsächlich in Europa verbreitet. Weltweit sind sie im Lutherischen Weltbund, im Internationalen Lutherischen Rat und in der Konfessionellen Evangelisch-Lutherischen Konferenz organisiert. In der Schweiz gehören die Luthe-



Das hier abgebildete Konkordienbuch erschien am 25. Juni 1580 in Dresden.

rischen Gemeinden von Basel, Bern, Genf und Zürich zum Bund der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein.

## Dossier zum Sammeln

### DIE REFORMATION

2017 feiern wir 500 Jahre Reformation. Bereits 2014 begann der Kirchenbote mit dem mehrjährigen Schwerpunktthema Reformation, das auch 2016 weiterverfolgt wird. Darin werden Persönlichkeiten und Ereignisse näher vorgestellt, die für die reformatorischen Kirchen in der Schweiz von Bedeutung sind. Die Zeitachse am unteren Rand dieser Doppelseite gibt einen Überblick und hilft, die Personen und Ereignisse einzuordnen. Alle bisher erschienenen Dossierbeiträge können heruntergeladen werden auf [www.evang-tg.ch/reformation](http://www.evang-tg.ch/reformation).

- \*ca. 1330 John Wyclif
- \*1369 Jan Hus
- 1414-1418 Konzil zu Konstanz
- \*1466 Erasmus von Rotterdam
- \*1483 Papst Paul III.
- \*1482 Johannes Oecolampad
- \*1483 Martin Luther
- \*1484 Ulrich (Huldrych) Zwingli
- \*1484 Joachim von Watt (Vadian)
- \*1492 Ambrosius Blarer
- \*1497 Philipp Melancthon
- \*um 1500 Ludwig Häzler
- \*1502 Johannes Kessler
- \*1504 Heinrich Bullinger
- \*1505 Bibliander
- \*1509 Johannes Calvin
- \*1514 John Knox
- 1517 Thesenanschlag Luthers
- 1521 Exkommunikation Luthers
- 1530 **Augsburger Bekenntnis**
- 1534 Suprematsakte
- 1545-1563 Konzil von Trient
- 1549 Abendmahlskonsens Calvin/Bullinger
- 1555 Augsburger Religionsfrieden
- \*1555 Johann Arndt
- Ab ca. 1560 Grundfassung der Anglikanischen Kirche
- 1566 2. Helvetisches Bekenntnis
- 1580 Konkordienbuch
- \*1607 Paul Gerhardt
- Ab ca. 1660 Pietismus
- \*1685 Johann Sebastian Bach
- Ab ca. 17. Jh. Protestantische Kirchen USA
- Ab ca. 1850 Liberalismus
- 1858 Schweizerische Reformierte Kirchenkonferenz
- 1874 Thurgauer Bekenntnis

